

unzählbare Höflichkeitsbezeugungen und Gebräuche, bei denen Keiner, der nicht seit gestern erst aus dem Monde herabgefallen ist, sich jemahls einfallen läßt, das zu denken, was die Worte eigentlich besagen, oder was die äußern Zeichen, deren man sich dabei bedient, ihrer Natur nach anzudeuten scheinen; sondern welche bloße, durch allgemeines Einverständniß festgesetzte Zeichen sind, wodurch Einer dem Andern zu erkennen gibt, daß er seinen Stand und den damit verbundenen Grad von bürgerlicher Ehre wisse, und daß er wider beide nichts Erhebliches einzuwenden habe. „Dergleichen Worte und Gebräuche sind gleichsam, wie ein ungenannter Schriftsteller sich ausdrückt, heruntergesetzte Münzen, deren herabgesetzten Werth Jeder kennt, und womit also Keiner betrogen werden kann. Derjenige, welcher dergleichen Aeußerungen thut; derjenige, dem sie geschehen, und Alle, die sie hören, sind gleich gewiß überzeugt, daß sie falsch sind. Sie geschehen auch gar nicht in der Absicht, um geglaubt zu werden. Sagt Einer zu dem Andern: ich bin sehr erfreut, Sie wohl zu sehn, so heißt das weiter nichts, als: es ist mir gleichgültig, ob Sie wohl sind, oder nicht. Ein Glück, wenn es nicht gar heißt: wollte Gott, daß Sie nicht wohl wären! Sagt er: ich empfehle mich Ihnen, so heißt das nichts mehr und nichts weniger, als: ich will nun nach Hause gehn. Da nun Alle über den Werth solcher Aus-